

sion für Weltmission und Evangelisation usw. werden gesondert aufgeführt.

Unter „Weltrat der Kirchen“ ist dauerlicherweise die Basis des Ökumenischen Rates fehlerhaft wiedergegeben. Vollzählig genannt sind die Weltkirchenkonferenzen einschl. Uppsala. Die großen Weltbünde, Denominationen und Gruppierungen werden sachgemäß und übersichtlich dargestellt (z. B. Lutherischer Weltbund, Reformierter Weltbund, Lambethkonferenzen, Orthodoxe, Anglikaner, Lutheraner, Reformierte, Methodisten, Baptisten usw. bis hin zu den Missouriern, der Evangelischen Allianz und dem Fundamentalismus). Auch die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland ist nicht ausgelassen, wohl aber die 1947 gegründete Ökumenische Centrale in Frankfurt/M. als gemeinsames Studien- und Forschungszentrum der deutschen Landes- und Freikirchen sowie der altkatholischen Kirche (die übrigens auch von Anfang an zur Arbeitsgemeinschaft gehört hat!). Weiter vermißt man die Erwähnung der seit Jahrzehnten die ökumenische Bewegung wesentlich mittragenden und -förer. Gleichfalls wären die Konferenz Euro-menden nationalen Kirchen- und Christen-päischer Kirchen und die Prager Christliche Friedenskonferenz, die beide in der Ökumene des letzten Jahrzehnts eine erhebliche Bedeutung gewonnen haben (auch der Artikel „Friedensbewegung“ läßt übrigens ökumenische Friedensorganisationen wie den „Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ und den „Internationalen Versöhnungsbund“ aus), der Erwähnung wert gewesen — ebenso wie die von Abbé Couturier schon vor dem ersten Weltkrieg ins Leben gerufene und 1920 von der Gesamtökumene übernommene Gebetswoche für die Einheit der Christen, die sich neben und eben schon lange vor der Una-Sancta-Bewegung als die stärkste Brücke der Annäherung zwischen der Kirche Roms und den nichtrömischen Kirchen erwies.

Konfessionelle Kirchen- und Dogmengeschichte älterer und neuerer Zeit (von der „Erlanger Schule“ bis zur „Dialektischen Theologie“) kommen zu ihrem Recht. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß in den systematischen Artikeln wie Taufe, Abendmahl, Abendmahlsgemeinschaft, Kirche, Marienverehrung, Mission usw. auch die Standpunkte der anderen Konfessionen jeweils in sorgfältig abgewogener Prägnanz verzeichnet werden, so daß der Benutzer in aller gebotenen Kürze ein objektives Bild erhält (wobei in diesem Zusammenhang auf das nützliche Literaturverzeichnis am Ende von Band 6 verwiesen sei).

Groß ist schließlich die Zahl ökumenischer Persönlichkeiten, die das Lexikon in seine Spalten aufgenommen hat (u. a. Fry, Heiler, Hromadka, Lilje, Michelfelder, Mott, Niemöller, Siegmund-Schultze, W. Stählin, Visser 't Hooft).

Alles zusammengenommen zeugt die Einbeziehung der Ökumene in den „Neuen Herder“ von dem Geist des II. Vaticanums, der auch dieses „profane“ Lexikon in einer so ermutigenden Weise durchzieht und prägt, daß man es nicht allein um seines hervorragenden Inhalts und seines geistigen Ranges, sondern auch um der Weite seiner Gesinnung willen nur vorbehaltlos empfehlen kann.

Kg.

J A H R B Ü C H E R

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1966. Herausgegeben von Joachim Beckmann. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1968. 460 Seiten. Leinen DM 48,-.

Neben den üblichen Berichten zur kirchlichen Zeitgeschichte von Gottfried Nie-meier und Erwin Wilkens liegt die Besonderheit des Jahrbuchs diesmal auf der

umfassenden Rechenschaftsablage „Drei Jahre ‚Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission‘“, verfaßt von ihrem Generalsekretär Heinrich Lohmann (erschienen auch als Sonderdruck in der Schriftenreihe „Weltmission heute“, Heft 35/36, Ev. Missionsverlag, Stuttgart, DM 3,80). Daran kann man die „schrittweise Annäherung“ an das Ziel der „Integration von Kirche und Mission“ auch in den deutschen Kirchen ablesen, was freilich „wesentlich ein Prozeß innerer Art“ und nicht „mit organisatorischen Maßnahmen allein“ zu erreichen ist (S. 379).

Der Band enthält außerdem eine interessante Untersuchung von Kurt v. Raben „Zur Nachwuchsfrage beim Pfarrerstand“, die zu dem Ergebnis kommt, „daß eine Verminderung des gegenwärtigen Gesamtbestandes aller Voraussicht nach nicht zu erwarten ist“ (S. 399). Die übliche „Kirchliche Statistik“ bildet den Abschluß.

Kg.

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. (In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich, Band 11—1968.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1968. 205 Seiten. Leinen DM 17,80.

Die bewährte Mischung von geschichtlichen Forschungen und aktuellen Fragestellungen kennzeichnet den Inhalt auch dieses Bandes, mit dem das Jahrbuch das zweite Jahrzehnt seines Erscheinens beginnt. Unter den Hauptbeiträgen seien hervorgehoben: Robert Stupperich „Die Kirche des Alten Rußland in ihrer nationalen Eigenart“, Peter Hauptmann „Die Orthodoxe Kirche auf ihren Wegen ins tschechische Volkstum“, Toomas Pöld „Protestantische Bibelübersetzungen in Nordosteuropa“ und Mihály Bucsay „Reformierte Kirche und reformierte Frömmigkeit im heutigen Ungarn“ (ein Artikel, den man sich freilich wesentlich ausführlicher gewünscht hätte). Eine Fundgrube konzen-

trierter Information ist wie immer die Chronik des kirchlichen Lebens in Osteuropa und Griechenland 1966/67. Die abschließenden Buchbesprechungen lassen den Leser die Fühlung mit der einschlägigen Fachliteratur halten. Alles in allem ein verheißungsvoller Auftakt für die Arbeit des Ostkircheninstituts im zweiten Dutzend seines Bestehens!

Kg.

Oekumenica. Jahrbuch für ökumenische Forschung 1968. (Herausgegeben vom Institut für Ökumenische Forschung Straßburg durch Friedrich Wilhelm Kantzenbach und Vilmos Vajta.) Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Augsburg Publishing House, Minneapolis, Minn., Editions Delachaux et Niestlé, Neuchâtel. 362 Seiten. Leinen DM 38,-.

Das Jahrbuch des Ökumenischen Instituts in Straßburg erscheint nun schon zum dritten Male und hat seinen Platz in der ökumenischen Literatur gewonnen. Es ist diesmal dem Präsidenten der Stiftung für ökumenische Forschungen, Landesbischof D. Dietzfelbinger, anläßlich seines Geburtstages gewidmet. Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Dr. Schiötz, schreibt in seinem Grußwort, daß die Vollversammlung in Minneapolis nicht gerade begeistert gewesen war, als sie jene Stiftung beschloß. Aber inzwischen hat sich herausgestellt, wie wichtig dieser Beschluß war und wie stark die Straßburger Arbeiten in das ökumenische Gespräch hineinwirken.

Auch dieser Band gibt davon Zeugnis. Die Thematik der in ihm vereinigten 13 Beiträge konzentriert sich auf Fragen der Reform der Kirche, wobei durch einzelne Beiträge versucht wird, historische Bezüge herzustellen. Gerade an den historischen Beiträgen zeigt sich, daß hier nicht nur an und für sich geforscht wird, sondern daß die Durchdringung der Vergangenheit auch der Erhellung der Gegenwart dient.